

und Wissenschaft bei ihnen eine freundliche Aufnahme. Am meisten trugen hierzu die Barmekiden bei, — eine persische Familie, welche die alte persische Dichtkunst auf arabischen Boden verpflanzte und aus welcher große Staatsmänner am Hofe der Chalifen sich erhoben.

Der größte Chalif der damaligen Zeit war Harun al Raschid vom Jahre 768 bis 809, — das Bild eines ausgezeichneten morgenländischen Fürsten. Die Märchen von tausend und einer Nacht wissen von ihm zu erzählen. Ihm glich sein Sohn und Nachfolger Al Mamun vom Jahre 813—833; Beider Ruhm wurde in Europa verbreitet. Ihre Zeit war die schöne Zeit der Barmekiden, welche noch immer in den Liedern der Perser und Araber gepriesen wird. Dichtkunst und Wissenschaft wurde unter ihnen gepflegt, während die ganze übrige Welt, noch in den wilden Kämpfen versunken, aus deren chaotischer Verwirrung sich nur allmählich eine neue Gestaltung entwickeln konnte, keinen Raum hatte für das freie, lichtvolle Streben eines im Geiste regsamten Daseins.

II. Muhamedanische Kultur.

Literatur und Kunst.

Ein flüchtiger Blick über die geistige Entwicklung der arabischen Literatur und Kunst bietet die überraschendsten Resultate. In der Natur des Arabers lebt ein Zug zum Höhern, Idealen; der Blick schweifte frühe über die Grenzen des gewöhnlichen und alltäglichen Lebens hinaus. Die abbasidischen Chalifen, welche Bagdad zum Mittelpunkt der industriellen und geistigen Kultur machten, wetteiferten in der Freigebigkeit gegen Gelehrte und Dichter; sie setzten den Ruhm, als Beförderer der Künste und Wissenschaften gepriesen zu werden, über jeden andern. Die Naturwissenschaften, vor allen die Pflege der Sternkunde stand ihnen in erster Linie. An die Chemie und Anatomie schloß sich die Heilkunde an. Die griechische Wissenschaft und Literatur war ihnen vertraut. Viele Schriften der griechischen Philosophie sind uns zuerst aus arabischen Uebersetzungen bekannt geworden.

Vor Allem aber blieb die Dichtkunst Mittelpunkt und Lebensquell der arabischen Kultur. In den frühesten Zeiten schon war die Gabe der Dichtkunst bei den Arabern sorgsam geschätzt und gepflegt. Nicht selten war der gefeiertste Dichter zugleich der tapferste Kriegsheld und der gepriesenste Richter, der zur Schlichtung von Familien- und Stammesfehden als Schiedsrichter oder Anwalt gewählt wurde. Die früheste